

Isabel Pereira, Jean-Pierre Bost und Jean Hiernard, *Fouilles de Conimbriga 3. Les monnaies*. Diffusions E. de Boccard, Paris 1974. 359 Seiten, 47 Tafeln, 21 Karten, zahlreiche Schemata und Tabellen im Text.

Die Ergebnisse der in portugiesisch-französischer Gemeinschaftsarbeit durchgeführten Ausgrabung der römischen Siedlung Conimbriga, 15 km von Coimbra gelegen, sollen in sieben Bänden vorgelegt werden. Als erster erschien Band 3, der den Münzfunden gewidmet ist. Während der achtjährigen Grabungszeit sind 4351 Münzen von der römischen Republik bis zur Gotenzeit gefunden worden sowie einige arabische und neuzeitliche Stücke. Die weitaus größte Zahl der Funde stammt dabei aus dem 4. Jahrh. n. Chr. (70%). Hinzu kommen 3929 Exemplare aus früheren Grabungen.

Nach einer knappen, aber ausreichenden Einführung in die Geschichte des Ortes und seiner Erforschung legt das Autorenteam die Liste der während der Ausgrabungen 1964–1971 gefundenen Münzen vor. Die hier aufgewendete Mühe nötigt Respekt ab. Bei jeder Münze werden Legende und Darstellung von Avers und Revers, soweit erkennbar, beschrieben, neben der Inventarnummer werden Gewicht, Stempelstellung und Durchmesser ebenso angegeben wie Fundort und Literaturzitat. Die Fundortangaben werden dem Benutzer allerdings erst nach dem Vorliegen der weiteren Bände verständlicher werden, beschränken sie sich doch auf die Angaben der Koordinaten nach einem etwas komplizierten System, zu dessen Veranschaulichung Grabungspläne vonnöten wären. Sicher hätte der Münzkatalog auch durch Anwendung eines Schemas, wie z. B. in den FMRD-Bänden üblich, übersichtlicher werden können, zumindest viele Wiederholungen wären vermieden worden. Die im FMRD gebräuchliche Bestimmung 'RIC Typ' hätte viele nicht genau bestimmbare Münzen in einfacherer Weise anschaulich gemacht. Das Verfahren, Caesaren und Kaiserinnen eigene Abschnitte zu widmen, verzerrt das Bild der Prägeherren der einzelnen Epochen etwas, korrekter wäre eine Aufzählung dieser Münzen unter denen des obersten Prägeherren, unter einer Zwischenüberschrift 'NN für XY' gewesen. Auch erscheint die Epocheneinteilung ein wenig willkürlich, auf diese Weise geraten Nerva, Trajan und Hadrian unter die Antonine. Bedauerlich ist auch, daß der Katalog nicht zwischen Streu- und Schatzfunden unterscheidet. Der Inhalt der sechs Schatzfunde aus Conimbriga ist in den chronologisch-geographisch gegliederten Katalog eingearbeitet, man kann ihn erst dem dritten Anhang zum zweiten Buch entnehmen (S. 319–329). Ob sich im Katalog auch Grabfunde verbergen, wird man erst späteren Bänden bei einer Aufschlüsselung der Fundkoordinaten entnehmen können.

Sehr begrüßenswert ist es, daß man die hohen Kosten einer reichen Bebilderung nicht gescheut hat. Auf den 47 Tafeln werden zahlreiche Münzen unabhängig von ihrer Erhaltung abgebildet. Sie werden besonders einem mit den Schwierigkeiten der Bestimmung römischer Siedlungsfunde nicht vertrauten Benutzer eine Vorstellung von der Mühsal der hier geleisteten Arbeit geben. Die Abbildung auch schlecht erhaltener Stücke hat durchaus ihre Berechtigung, gibt sie doch ein wesentlich deutlicheres Bild des Fundbestandes als die Auswahl einiger weniger schöner Stücke; man war für einen solchen Bildteil schon bei R. Weillers FMRL-Band dankbar. Zudem ist die Beschreibung des Abnutzungsgrades einer Münze sowie der 'Barbarisierungen' mit Worten kaum möglich, hier leisten die Tafeln gute Dienste. Bisweilen scheint in der Bebilderung allerdings des Guten etwas zu viel getan worden zu sein, so ist es fraglich, welchen Nutzen die Abbildung eines 20 Reis Stückes 1892 Karls I. (1889–1908) hat.

Dem ausführlichen Katalog der Fundmünzen der neueren Grabungen schließt sich eine sehr knappe Übersicht über die aus früheren Kampagnen stammenden Münzen (3929 Stück) an. Eine genauere Darbietung dieses Materials war wohl wegen seiner Bearbeitung und Bewahrung nicht möglich.

Das zweite Buch dieses Bandes enthält unter dem Titel 'Circulation monétaire' eine sehr detaillierte statistische Auswertung des Fundmaterials.

Im ersten Kapitel werden die 33 Münzen der römischen Republik besprochen und mit dem sonstigen Vorkommen republikanischer Stücke im Westen der iberischen Halbinsel verglichen. Es folgen entsprechende Untersuchungen der 122 iberischen Gepräge von Conimbriga sowie der Fundstücke der frühen Kaiserzeit bis 192 n. Chr. Das vierte Kapitel ist dem Münzumschlag des 3. Jahrh. gewidmet, unterteilt in einen Abschnitt über die Münzen der Zeit bis 260 und einen über den Umlauf der Radiati. Das umfangreichste Kapitel ist naturgemäß den 70% der Fundmünzen aus dem vierten und fünften Jahrhundert gewidmet. In drei Unterteilungen (306–335; 335–364; 364 bis zum Untergang der Stadt) wird der Münzumschlag dieser Zeit eingehend behandelt. Die Münzstätten- und Typenzusammensetzung in den jeweiligen Perioden wird sorgfältig untersucht. Bis auf Karthago sind alle Münzstätten des spätrömischen Reiches vertreten. Diese Verteilung der Münzstätten zu verschiedenen Zeiten wird durch Karten, die im Laboratoire de Cartographie Historique in Bordeaux erstellt wurden, sehr anschaulich gemacht. Wieder werden die Verhältnisse von Conimbriga mit denen der übrigen iberischen Halbinsel verglichen. Zahlreiche Tabellen und Graphiken erleichtern dem Benutzer die Lektüre des zwangsläufig spröden Textes des zweiten Teils des Buches. In drei Anhängen werden die wenigen arabischen und neuzeitlichen Fundmünzen sowie die sechs Schatzfunde zusammengestellt. Die Besprechung der Schatzfunde an dieser Stelle wirkt etwas isoliert, man hätte sich gewünscht, daß auf sie im Haupttext näher eingegangen

worden wäre, da sie methodisch eine andere Behandlung verlangen als Streufunde. Doch ist die Anzahl der aus diesen Funden stammenden Stücke im Verhältnis zur Gesamtmasse recht gering, so daß ihre relative Vernachlässigung erlaubt erscheint.

Drei ausführliche Bibliographien folgen, vier Indices erschließen den Inhalt des Buches.

Die Autoren nennen ihr Werk zurecht 'pionnière pour la Péninsule Ibérique'. In der Tat ist es nicht nur eine Vorstellung und Untersuchung des Fundmaterials einer lusitanischen Zivilsiedlung, sondern es bietet einen Überblick über die Münzverhältnisse der gesamten iberischen Halbinsel während der Römerzeit. Dazu tragen nicht zuletzt die zahlreich aufgeführten Parallelfunde und die sehr ausführliche Bibliographie bei, die viele Veröffentlichungen nennt, die in Mitteleuropa weitgehend unbekannt sind und sonst nur unter großen Mühen aufzufinden wären. Mögen auch die statistischen Methoden der Autoren an einigen Stellen noch zu diskutieren sein (bisweilen wird mit $\frac{1}{10}$ % gerechnet), so wird dieses Buch doch weit über den im Titel gesteckten Rahmen hinaus über lange Zeit ein Handbuch für den Münzumschlag im römischen Spanien und Portugal darstellen. Gerade ein Vergleich der Verhältnisse dieser relativ friedlichen Provinzen des Römerreiches mit den Zuständen in den krisengeschüttelten Nordprovinzen dürfte für die mitteleuropäische Forschung von besonderem Interesse sein.

Karlsruhe

P. - H. Martin